

Ebbezeit fast gar nicht vom Meereswasser bedeckt ist, gelangen, wobei es jedoch einiger Vorsicht bedarf, und man am besten einen Führer mitnimmt.

Die Mecklenburgischen Großherzogthümer.

Mecklenburg hat seinen Namen von einem, zur Zeit der Obotritischen Fürsten, großen und bedeutenden Handelsorte Mecklenburg, das jetzt ein bloßes Dorf ist und in der Nähe von Wismar liegt, erhalten. Die ersten Bewohner dieses Landes waren wahrscheinlich Vandalen, nach deren Wegguge in das südliche Europa, im fünften Jahrhunderte Slavische Völkerstämme ihre verlassenen Wohnsitze einnahmen, namentlich Obotriten in dem westlichen und Wilzen in dem östlichen Theile, wovon die ersten am mächtigsten wurden, die Wilzen sich unterwarfen, und unter eigenen Fürsten sich in ganz Mecklenburg ausbreiteten und dem Heidenthum lange Zeit ergeben blieben. Doch nachdem sie in nähere Berührung mit den Fränkischen und Deutschen Königen gekommen waren, suchten diese sie zu Christen zu machen und sie der Deutschen Herrschaft zu unterwerfen, was lange und blutige Kriege zur Folge hatte. Besonders suchte der Deutsche König Heinrich I. die Obotriten unter seine Herrschaft zu bringen und das Christenthum fand auch in der Mitte des eilften Jahrhunderts bei ihnen einigen Eingang, doch nur auf kurze Zeit, denn sie kehrten wieder zu ihren heidnischen Altären zurück, bis der Herzog von Sachsen, Heinrich der Löwe im 12. Jahrhunderte das Land der Obotriten bezwang und es so verwüstete, daß es einer Einöde gleich. In der Folge versöhnte er sich mit dem damaligen Fürsten der Obotriten Pribislav, der ein Christ wurde, räumte ihm den größten Theil des Landes, mit Ausnahme Schwerins und Rügenburgs, wo er Bisthümer errichtet hatte, wieder ein, und gab sogar dem Sohne desselben Heinrich Burewin seine eigene Tochter Mathilde zur Gemahlin. Dieser Pribislav ist der historisch gewisse Stammvater aller Herzoge von Mecklenburg, der einzigen unter allen noch blühenden Europäischen Regentenfamilie, die ursprünglich Slavischer Abstammung ist. Pribislav, der unter dem Namen eines Fürsten der Wenden zu Mecklenburg von Werle (einer vormaligen Burg bei der jetzigen Mecklenburgischen Stadt Schwaan) aus regierte, und 1170 zum Deutschen Reichsfürsten ernannt wurde, benutzte die eingetretene Ruhe, seinem verödeten Lande wieder aufzuhelfen; auch fing schon unter seiner Regierung die Deutsche Sprache an die Slavische in Mecklenburg zu verdrängen. Nach ihm folgte sein Sohn Burewin II., durch dessen 4 Söhne 1226 die 4 Linien von Mecklenburg, von Werle oder Wenden, Rostock und Parchim entstanden, wovon die beiden letzten am ersten erloschen, die Linie Werle sich